

Liebe Schüler und Eltern, liebe Freunde und Interessierte!

Die Georg-Müller-Schule hat als Evangelikale Bekenntnisschule das Anliegen, junge Menschen durch Bildung und Erziehung einen Zugang zu unserer vielfältigen, spannenden, schönen aber auch problematischen und konfliktbeladenen Welt unter ausdrücklicher Einbeziehung des Schöpfers dieser Welt zu öffnen. Darin ist sie seit ihrer Gründung durch ständig steigende Schülerzahlen bestärkt worden. Wegen ihrer ausdrücklichen Bindung an die Bibel wird sie aber auch immer wieder an- und zum Teil auch hinterfragt. Diesen Anfragen wollen wir uns selbstverständlich stellen, möchten wir doch in der Schullandschaft für Eltern und Schüler ein Angebot machen, das man sich bewusst und wissend wählt.

Auch deshalb stellen wir uns auf unserer Homepage der Öffentlichkeit dar.

Dort finden Sie u.a.

- unser „Geistlich-pädagogisches Konzept“, in dem wir unsere Grundlagen formulieren
- unsere Stoffverteilungspläne (auch: „schulinternen Curricula“), die auf der Grundlage der Richtlinien des Landes NRW entwickelt wurden
- Stellungnahmen zu verschiedenen aktuellen Anfragen

Wie Sie vielleicht mitbekommen haben, sind wir im Jahr 2007 mehrfach Gegenstand des Interesses verschiedener regionaler und überregionaler Medien gewesen. Dabei wurde unter anderem die Berechtigung dafür hinterfragt, die Thematik „Evolution/Schöpfung“ auf der Grundlage unseres Geistlich-pädagogischen Konzeptes im Unterricht zu vermitteln.

Diese Anfragen sind bis in den Landtag von NRW gelangt. Deshalb wurden wir von der für uns zuständigen Schulaufsichtsbehörde, der Bezirksregierung Detmold, sowohl im Sommer 2007 als auch im Frühjahr 2008 überprüft. Dabei wurden neben den schulinternen Curricula die verwendeten Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien, die Unterrichtsdokumentationen und die Leistungsüberprüfungen (Tests und Klausuren) begutachtet. Bei der zweiten Prüfung fanden zusätzlich sowohl Gespräche mit den Fachlehrern und der Schulleitung als auch Unterrichtsbesuche statt.

In keinem Fall ist es zu einer Beanstandung in irgendeiner Hinsicht gekommen.

Damit Sie (und jeder andere Interessierte) sich genauer informieren können, finden Sie nun an dieser Stelle eine Stellungnahme zur Behandlung des Themas Evolutionstheorie(n) und Schöpfungsmodell an unserer Schule.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand des Trägervereins der Georg-Müller-Schulen in Bielefeld und Steinhagen

Stellungnahme

„Wie wird die Frage nach der Entstehung der Welt und des Lebens im Fachunterricht der GMS behandelt?“

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“

Ohne diesen ersten Satz aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis des 2. Jahrhunderts nach Christi gibt es kein Christentum. Wie kann ein Unterricht aussehen, der den Glauben an diesen Schöpfer gerade auch dadurch vorbereiten will, dass er moderne naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Erkenntnismethoden vermittelt?

Die Veränderbarkeit biologischer Arten im Laufe der Naturgeschichte mit dem Effekt einer erstaunlichen Anpassungsfähigkeit in Bezug auf eine sich ständig verändernde Umwelt ist eines der faszinierenden Phänomene, die man in der Schöpfung an verschiedenen Beispielen beobachten und belegen kann (Darwinfinken, Birkenspanner u.v.a.m.). Die Kenntnis der Faktoren, die diese Veränderbarkeit bestimmen (Selektion, Rekombination, Gendrift, Mutation u.a.), sind wesentlich für ein dynamische Verständnis von Ökosystemen und somit wichtiger Unterrichtsstoff eines zeitgemäßen naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Dass sich die Vielfalt des Lebens insgesamt *allein* durch diese und andere beobachtbare Faktoren erklären lässt, ist die Überzeugung einer naturalistischen Weltanschauung, steht aber der christlichen Überzeugung gegenüber, dass sich die Entstehung der Welt und des Lebens letztlich erst durch einen übernatürlichen, personalen Ursprung, nämlich Gott, erklärt und die Welt somit als Schöpfung Gottes begriffen werden muss. Das Spannungsfeld, in das jeder (!) Christ in Bezug auf die Ursprungsfrage gestellt ist, wird noch verschärft, wenn dieser die Bibel auch in ihren historischen Aussagen für ein glaubwürdiges Dokument der Offenbarung Gottes hält. Zu dieser Position bekennt sich das Geistlich-Pädagogische Konzept, das als Grundlage der Gründung unserer evangelikalen Bekenntnisschule anerkannt worden ist.

Es ist nun unser Anliegen als Lehrende dieser Schule, heranwachsende Menschen ihrem Alter angemessen in dieses Spannungsfeld von naturwissenschaftlicher Forschung und biblischer Überlieferung hinein zu führen. Sie sollen die Diskussion um eine naturalistische Weltdeutung und einem biblisch begründeten Glauben mittels naturwissenschaftlicher Erkenntnisse führen können und darin eine eigenständige Position entwickeln.

Dabei lehnen wir ausdrücklich jede Art der Indoktrination ab und legen Wert auf eine faire Informationsvermittlung.

Diese erfolgt fächerübergreifend, insbesondere aber im Religions-, Geschichts- und naturwissenschaftlichen Unterricht. Dabei vermitteln wir auch die

naturwissenschaftlichen Fakten, die eine viele Millionen Jahre dauernde Entwicklungsgeschichte nahelegen (Ergebnisse von Altersbestimmungsmethoden, Regelmäßigkeit der Fossilüberlieferung, Ähnlichkeit auf den verschiedenen biologischen Strukturebenen, u.a.) und erläutern exemplarisch die Prozesse, durch die die Entwicklung der verschiedenen biologischen Arten gemäß der Allgemeinen Evolutionstheorie erklärt wird. In diesem Rahmen werden sowohl offene Fragen bzw. Grenzen einer ausschließlich naturalistischen Erklärung der Ursprungsfrage, als auch Möglichkeiten und Grenzen (!) einer Interpretation solcher Fakten im Rahmen einer kurzen Naturgeschichte im Anschluss an eine 6-Tage-Schöpfung, wie sie in der Bibel berichtet wird, diskutiert.

Durch einen derartigen Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule naturwissenschaftliche Forschung und die Diskussion um die Interpretation derselben als Herausforderung erleben, deren Fragen durchaus nicht rein akademischer Natur sind, sondern existentielle Grundfragen ihres Menschseins betreffen.

Wir legen besonderen Wert auf die Art und Weise der Diskussion und treten jeder Art von Diffamierung („unwissenschaftlich!“, „unchristlich!“ o.ä.) entgegen und erwarten einen sachlichen und respektvollen Umgang in den Auseinandersetzungen.

Bei der Gestaltung von Unterrichtsreihen halten wir uns in allen Fächern an die Richtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen. Unsere Stoffverteilungspläne sind auf der Homepage unserer Schule zugänglich. Bezüglich der vermittelten fachlichen Inhalte wissen wir uns den Vorgaben der veröffentlichten Kernlehrpläne unseres Landes verpflichtet. Wir nehmen an allen Lernstandserhebungen, Zentralen Prüfungen und am Zentralabitur des Landes teil. Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind allesamt an öffentlichen Hochschulen ausgebildet und staatlich geprüft. Die Lehrerbildung an unserer Schule erfolgt unter Federführung der staatlichen Lehrerseminare. Wir sind sowohl auf Schulleitungsebene als auch auf Fachlehreerebene eingebunden in das Netzwerk der regionalen und überregionalen Dienstbesprechungen, Lehrerfortbildungen und Fachgruppenarbeit der Bezirksregierung Detmold, unter deren Schulaufsicht wir stehen.

In diesem Zusammenhang halten wir die Veröffentlichungen und Stellungnahmen der Studiengemeinschaft „Wort und Wissen“ für einen wichtigen und nüchternen Beitrag im Rahmen der Ursprungs-Diskussion in Deutschland. Auch wenn es in unserem naturwissenschaftlichen Unterricht nicht als Lehrbuch verwendet wird, gilt das Gesagte auch für das viel diskutierte, aber wenig gelesene Buch „Evolution – ein kritisches Lehrbuch“, von dem wir deswegen 2 Exemplare in unserer Lehrerbibliothek stehen haben.

Die Schulleitung der Georg-Müller-Schule, Bielefeld (Gesamtschule und Gymnasium)